

von denen der Busse und Autos separiert werden. Ein taktiles Leit-system soll Sehbehinderten bei der Orientierung helfen. Aus drei sollen zwei breitere barrierefreie Bussteige mit größeren Wartehal-len werden.

Diverse Details müssen noch geklärt werden, so wird zum Beispiel für den Containerplatz wahr-scheinlich ein neuer Standort ge-bräucht.

Bücherei: Schnäppchen für die Ferien

WETTMAR. Die Wettmarer Büche-rei bereitet ihren nächsten Bücher-flohmarkt vor, der diesmal an drei Nachmittagen stattfinden soll: am Dienstag, 25. Juni, von 15 bis 19 Uhr, am Donnerstag, 27. Juni, von 14.30 bis 17.30 Uhr sowie am Frei-tag, 28. Juni, von 15 bis 19 Uhr. Für alle, die sich für die großen Ferien mit Lektüre eindecken wollen, ist die Gelegenheit optimal, denn es stehen mehrere Hundert Titel zur Verfügung. Für gebundene Ausga-ben verlangt die Bücherei einen Euro, für Taschenbücher nur die Hälfte.

Vom Erlös wird neue Lektüre angeschafft. Deshalb freut sich die Bücherei auch über Buchspenden. Gut erhaltene Bände können zu den regulären Öffnungszeiten montags von 15.30 bis 17 Uhr so-wie donnerstags von 17.30 bis 19 Uhr abgegeben werden. Während der Ferien hat die Bücherei nur donnerstags geöffnet.

nauts waren geschmückt und erin-nernten an einen großen Kessel Buntfes.

Etwa 800 Menschen erlebten über den ganzen Sonabend Tanz-aufführungen, Film- und Theater-premierens sowie Livemusik – un-ter anderem von Die LeWIS von der Lebenshilfe Seelze. An mehr-als 20 Stationen konnte gespielt werden – nicht mitgerechnet Kin-derschminken, Ponyreiten, Hüpf-burg und Basketball.

l'estatozzi aussieht. „Bei soviel vie-len Menschen hier haben wir aber natürlich keinen Überblick, wie viele Leute der Einladung wirklich nachgekommen sind“, sagte Breuch.

Angenommen hat die Einla-dungen die Politik. So gehörte die Bundesabgeordnete Caren Marks genauso zu den Gästen wie der Landtagsabgeordnete Marco Bru-notte. „Wir haben viel über Inklus-ion gelernt. Das war hilfreich, denn auf dieses Thema treffen wir

Bei kleinen
Theater-
aufführungen
kommen
Kinder auf
ihre Kosten.



Beziehungsdrama mit Happy End

Mark Twains Adam und Eva sind die Helden beim Konzert im Wettmarer Garten

VON MARTIN LAUBER

WETTMAR. Was ist die Steigerung von „Zugabe“-Rufen? Im Garten der Familie Kaschke/Langehein in Wettmar forderte ein begeistertes Publikum gestern Nachmittag nach gut einstündigem Konzert mehr als die obligatorische Zuga-be, vielmehr: „Wiederholung!“

Nur die Singvögel hatten bis da-hin den Text- und Musikvortrag untermalt. Kein Hahn schmetter-te, wie bei früheren Gartenkonzerten, sein Kikeriki. Im Geflügelge-hege fehlt der einzige Mann. Aus-gequartiert worden ist er wie dereinst Adam aus dem Paradies.

Und damit sind wir schon mit-tendrin im künstlerischen Teil des musikalisch-literarischen Pro-gramms des gestrigen Gartenkon-zerts unter dem Titel „Paradies-sches“. Zwischen Publikum, En-semble und Rezitatoren baumelte

ein verlockend roter Apfel vom Tannenbaum – die verbotene Frucht, nach der die biblische Eva griff.

Die Vor- und vor allem die Nach-geschichte dieses Sündenfalls hat Mark Twain im 19. Jahrhundert in seinen Tagebüchern von Adam und Eva liebevoll satirisch festge-halten. Adams Rolle des wortkar-ten pragmatischen Hüttenbauers übernahm der Schauspieler Bernd Surholt. Eva, der Träumerischen, schenkte Schauspielerin Gabriele Hiepkö ihre Stimme und fand, als stamme sie aus einem postfemi-nistischen Zeitalter, liebende Wor-te für den Partner – trotz all seiner Mängel.

Den musikalischen Leim für das ausgenutzte Beziehungsdrama fanden Sylvia Bleimund (Sopran), Sabine Kaufmann (Flö-te), Annette Langehein (Viola), Cornelia Mutzenbecher (Oboe)



Das Publikum will sie gar nicht gehen lassen: Bernd Surholt (von links), Gabriele Hiepkö, Annette Langehein, Sylvia Bleimund, Christina Worthmann, Cornelia Mutzenbecher und Sabine Kaufmann. Lauber

und Christina Worthmann (Kla-vier) bei Bach und moderneren Klassikern wie Mahler, Schostako-witsch und Hindemith. Lyrisch schwebten Flöte und Oboe im Zwi-schenspiel von Jacques Ibert über dem Apfel.“

der Gartenidylle, in der Bleimund mit Alban Berg die Nachtigall sin-gen ließ. Am Ende hatte Hausherr Kurt Kaschke nur noch eine Frage: „Und was machen wir jetzt mit dem Apfel?“